image
not
available

Digitized by

2 H. Ref. 56/13.

Fernerweite Nachricht, Der Evangeliſch-Reformirten zu Grünſtadt Religions-Angelegenheit betreffend.

De dato 25. Octobris 1727.

Nachdem communicirten Extractu Grünſtädter Commiſſions-Relation hat man erſehen, welchergeſtalt Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits denen Evangeliſchen Geſandſchafften zu Regenſpurg inſinuiret worden, ob hätten die Evangeliſch-Reformirte coram Commiſſione erkläret, daß bey etwa vorfallenden Evangeliſch-Reformirten Leichen, ſie zwar nach ihrem bisherigen Principio & vi Conceſſionis ſuchen wolten, die Ihrige nach verlangter Arth zu begraben, wenn aber die Evangeliſch-Lutheriſche ſolches zu hindern, und nach bisheriger Gewohnheit die Evangeliſch-Reformirte zu begraben begehrten, ſo wolten ſie, die Leiche denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu ſolcher Verrichtung überlaſſend, proteſtiren, und ohne einigen Motum oder Tumult in der Stille fortgehen, wordurch alſo in effectu der Status quo beyderſeits beliebet worden wäre. Num. 1. 2. & 3.

Nun iſt aus beyliegenden Extractibus ſub Num. 1. & 2. auch ab der Relation ſub Num. 3. zu erſehen, daß die Evangeliſch-Reformirte in ihrem Jure Sepulturæ nichts nachgegeben, wohl aber, wenn ihnen die Leichen, wie allemahl geſchehen, mit Gewalt abgenommen werden, prævia proteſtatione ſelbige denen Evangeliſch-Lutheriſchen zur Beerdigung überlaſſen müſten, alſo daß der vorgemeldte Status quo von denen Evangeliſch-Reformirten obgedachtermaſſen keinesweges beliebet worden, im Gegentheil ſuchen ſie bey allen Vorfallenheiten ihr Recht nach der Conceſſion zu exerciren, ob ſie ſchon nachgehends der Gewalt weichen, und ſich die toden Cörper müſſen abnehmen laſſen, bis Ihre Kayſerliche Majeſtät durch ein allergerechteſtes Deciſum ſolchen Unordnungen ein Ende machen, ſodann hoffentlich, nachdem der erforderte Bericht von der verwittibten Frau Gräfin zu Leiningen-Weſterburg, als Vormünderin, auch nacher Wien abgegangen, bald erfolgen wird.

Beyla-

Beylagen.

Num. 1.

Extractus Protocolli,

De Acto Grünſtadt den 30. Auguſti 17

Nachmittags erſchienen, auf der Commiſſion Begehren, Her
bey der Reformirten Kirche / nebſt Herrn Ober-Schulthe
mes, Kirchen-Vorſteher, und Jonas Geſell, vernahmen
lich den vom Lutheriſchen Theil gethanen Antrag, verme
ſolte à parte Lutheranorum etwas näher getretten, und der Puncti
ihnen ebenfalls, vermög der gegebenen Conceſſion, welche die
ertheilet, auch zu interpretiren hätte, und dahin ausdrücklich verſ
ſten nicht difficultiret werden, ſie ihres Orths wolten niemahlen
rungen Anlaß geben, wie ſie denn auch dieſe von ihnen geſüch
gräbnüß ſowohl, als das Bauen der Kirche vor keine Neu
oder paſſiren laſſen könten, indeme ſolches alles vi Conceſſi
rete, im übrigen wolten ſie zwar die Mittel zu gütlicher Beylegu
ſtellung des alten Ruheſtandes, ſoviel ſie ſalva Conceſſione thun
ſuſiren, allein weilen ſie darunter vor ſich nichts vornehmen könt
gen eines guten Freundes Rath zu erholen vor nöthig befunden;
dem Ende bereits dieſen Abend um 4. Uhr ihren Kirchen-Vo
abgeſchicket, und wolten alſo ihre Reſolution bis zu deſſen Retour
Anſtand gebethen haben.

Extraxit Löber eod. quo

Num. 2.

Extractus Protocolli,

De dato 2. Sept. 1727.

Waren von Reformirter Seits, auf Beruffung der Commiſſi
Ober-Schultheiß, Behagel, Tremes und Geſell, erklä
ſchehene Anfrage, wohin nunmehro ihre endliche Declar
ters von Lutheranern gethane Erklärung gienge, und antw
wann man Lutheriſcher Seits zu einem Vergleich geneigt ſeye, würde
poſitiones zu thun, keinen Anſtand nehmen, ſie glaubten, ſie wären der
wäre alſo der Billigkeit, daß ihr Gegentheil, von dem ſie beleidiget w
Conditiones fürſchlüge, auf beſchehenen weiteren Fürhalt, daß es de
das geringſte von Gottes-Dienſt, nemlich die Begrabung der T
von Seculis dißfalls hergebrachten Modum, wobey ſich die Lutheran
teniret wiſſen wolten, ankäme, antworteten: Sie könten darunte
haltung des Herrn Hecht, um daweniger was thun, als ſie ſonſten
ten, wann ſie die Cron Preuſſen darunter aus der Acht ſetzen, ſie
möchten abandoniret werden. Doch, damit ſie gedachtem Hecht die
könten vorſtellen, bäthen ſie ſich entweder eine ſchrifftliche Declar
theriſchen Gemeinde, oder doch wenigſtens nomine Commiſſionis
allenthalben legitimiren und die Wahrheit vorlegen könten, und
Einlangung dieſer Antwort ein paar Tage ohnumgänglich nöthig.

Bayerische Staatsbibliothek München

Hierauf erſchienen von Lutheriſcher Seits Herr Inſpector Freytag, Löbnitz Johannes Schlipp, Johann Burckhard, Pfeheimb, Johann Philipp Becker, Johann Jacob Becker, Johann Conrad Fuchß, Matthias Mauß, Adam Gerthun, welche beyde letztere Catholiſcher Religion ſind, und auf beſchehenen Vortrag, wohin endlich ihre Final-Erklärung in dieſer Commiſſions-Sache ergienge, war ihre aller einſtimmige Meinung, daß ſie es bey der den 30. Auguſti zur Commiſſion übergebenen ſchrifftlichen Declaration, welche mit Conſens und Bewilligung Ihrer Excellenz, des alten Herrn Grafen, Chriſtoph Chriſtian, alſo entworffen worden, wolten bewenden laſſen.

Num. 3.

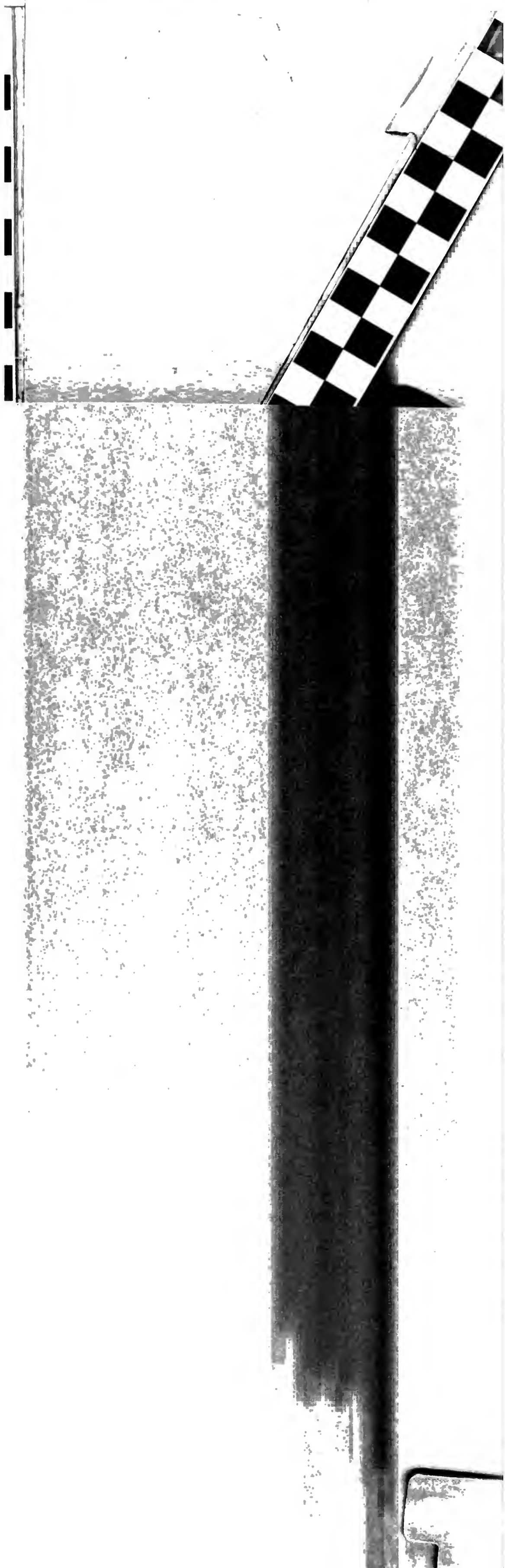
Relation, was ſich zu Grünſtadt vom 10. bis 11. Sept. 1727. wegen Beerdigung eines verſtorbenen Kindleins/ welches nur 13. Tage alt, und deſſen Eltern beyderſeits Reformirter Religion, welcherley im Kindbett verſtorbene, nach daſiger Gewohnheit, durch die Amme, unter dem Arm, in Begleitung einiger Weiber ſonſt pflegen begraben zu werden, zugetragen hat.

DEn 10. Sept. ſtarbe Heinrich Beckern, Reformirten Burger und Färber allhier zu Grünſtadt, deſſen Frau auch Reformirt; ein Söhnlein, 13. Tage alt, darauf bemeldten Tag noch Vormittags der Lutheriſche Glöckner, Löbnitz, und Johann Jacob Becker, zu ihme in das Haus kamen, und ihn fragten: Ob er wegen ſeines todten Kindes keine Anzeige gethan? Darauf er antwortete: Ja, aber bey ſeinem, nemlich Reformirten Pfarrer. Darauf der Löbnitz verſetzte: Das gienge nicht an, ſondern, es ſeye Herrn Inſpector Freytags Befehl, daß er es nach Lutheriſcher Manier ſolte begraben laſſen, und ob er nicht wüſte, daß es nunmehro alſo ausgemacht ſeye, daß er es durch die Lutheriſche Schüler oder die Amme hinaus bringen laſſen müſte, und warum er es nicht habe angezeiget, daß nach Gewohnheit wäre geklinget worden? Darauf der Vater erwiederte: Herr Freytag habe ihm hierinn keinen Befehl zu geben, welchen er von gnädigſter Herrſchafft erwarte; übrigens habe er nicht vor nöthig erachtet, dem todten kleinen Kind klingen zu laſſen, und ſeye auch die Beſtellung ſchon geſchehen, daß die Leiche nach Gewohnheit, weil es ein Kindbetter-Kindlein, durch die Amme, nur unter Begleitung einiger Weiber, ſolle hinaus getragen werden. Den Nachmittag kam die Amme, welche dem Vater vortrug: Herr Inſpector Freytag lieſſe ihm ſagen, er ſolle auf unſern Kirchhof kein Grab machen laſſen, und die Unkoſten ſparen, dann es müſſe durch ſie, die Lutheriſche, auf ihrem Kirchhof, unter ihrem Geſang und Geläut, begraben werden. Um nun ſicher zu gehen, iſt Reformirter Seits der regierenden gnädigſten Herrſchafft dieſer Todtes-Fall angezeiget, und wie man ſich desfalls zu verhalten, angefraget worden; welche dann uns gegen die erhaltene beederſeits gnädigſte Herrſchafftliche freye Religions-Ubung nichts inhibiret, ſondern nach derſelben die Leiche auf unſere Arth und Kirchhof zu begraben, gut geheiſſen und befohlen. Den 11ten Morgens um 7. Uhr ſchickte des Kinds-Vater nach der Amme, dieſelbe möchte die zur Begleitung der Leiche gehörige Weiber einladen, und ſie darauf, der Gewohnheit nach, bemeldte Leiche hinaus tragen, welche aber (wie es hieß) nicht zugegen, und wolten die Ihrige ſie ſuchen; Eine Stund hernach aber auf abermahliges Beſchicken, kame die Antwort: Sie wäre nicht zugegen noch zu finden. Als nun Anſtalt gemacht wurde, daß die Leiche durch jemand anders ſolte ausgetragen werden, und der Vater durch ſeine Magd die Weiber beruffen ließ, fande ſich zwar die Amme um 9. Uhr ein, und kleidete das Kind zurecht, aber, unter dem Vorwand, eine in Kindes-Nöthen liegende Frau verhindere, daß ſie ſelbſt nicht könne mitgehen, machte ſie ſich fort. Etwas nach 9. Uhr gienge der Löbnitz, und Johann Michel Henrich, ein Metzger, in das Sterb-Haus, und brachten dem Vater von Herrn Freytag Befehl, er ſolte die Leiche bis um 12. Uhr ſtehen laſſen, da er es Herr Freytag unter Geſang und Klang begraben wolle; Darzu ſie die Bedrohung fügten:

Sonſten

Sonſten es auf der Gaſſe würde weggenommen werde
So müſte er es geſchehen laſſen, und hielte er ſich an gna
Unterdeſſen verſammleten ſich verſchiedene Lutheriſche B
genannten Grätzer-Thor, als unter andern, welche man b
Gattinger, Johann Michel Henrich, Henrich Neeb ,
Johannes Schlipp, Johann Adam Keck, Hannß Georg
Koller, Johann Jacob Becker, mit dem Löbnitz. Als n
Kindes Gevatterin, welche Lutheriſch, die Leiche unter
bey dergleichen Kindbetter-Kindlein üblich, und etliche
~~auf zwey Lutheriſch, aus dem Haus nach unſern Kirchhof~~
Lutheriſche Burger ſie am Stadt-Thor an, da unter a
Grob-Schmidt, Gattinger, des Iſaac Molline Hausfra
greulichen Schmäh-Worten angefallen, ſo brutal und unv
die anderen Lutheriſchen Einhalt zu thun und ihn abzuziehe

Inmittelſt gegen 10. Uhr kam Herr Pfarrer Freytag
eine Weile hernach der Lutheriſche Præceptor, Bergmann
Thor, wo der Auflauff war, und die Weiber mit dem Kin
annoch ſtille hielten; die Glocken wurden gezogen, und de
verwirrten Umſtand angefangen, vor deſſen Endigung die
kommen, und auf Gutachten Herrn Rath Reinholds dageg
Herr Pfarrer Freytag mit dieſer Exception annahm: Es n
ihnen dieſe eingelegte Proteſtation wohl ſchrifftlich atteſtiren
wie gegen dieſes (ſcil. Bezeigen bey dieſem Begräbnüß-Umſt
les, was wir ſchon mit Gewalt an uns geriſſen hätten; Welche
antwortete: Wir hätten noch nichts mit Gewalt an uns ge
cher: Wir thäten alles, was der Conceſſion gemäß. Sch
Freytag invitirte Deputatos Reformatorum mit zu gehen, we
ten, darauf die Schüler die Proceſſion anfiengen, Herr Pfarr
übrigen Conduct folgte, in der Einbildung, die Weiber würd
gehen, ſie hätten ſelbige aber ſchier im Stich gelaſſen, wo nich
Sie müſten auch die Leiche mitnehmen, darauf ſie wieder um
nes Schlipp, denen ſich mit zu gehen weigernden Weibern,
und nebſt Handreichung bemeldten Löbnitzers, ſelbige einer
Weibs-Perſohn auf den Kopff ſetzte, da ſie dergeſtalt auf de
Kirchhof iſt gebracht, und zur Erden beſtattet worden; D
Conduct ohne fernere Ceremonie auseinander gangen, die L
den Weibern, nachdeme ihnen die Leiche genomm
kehreten zuruck.



Digitized by Google